Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte 6 aufeinanderfolgende Nummern 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 83, Fernruf 1207, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa, Postfach Nr. 52, Girokasse Riesa Kto. Nr. 52 — Postscheckkonto: Dresden 1530, Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Fehler. Preisliste Nr. 6.

Nr. 246 — Donnerstag, 19. Oktober 1944 — 97. Jahrg.

Der Deutsche Volkssturm in allen Gauen gebildet

/ Dem Volkssturm gehören alle waffenfähigen Männer von 16 bis 60 Jahren zum Schutze der deutschen Heimat an

Befehlshaber ist Reichsführer SS Himmler als Befehlshaber des Ersatzheeres

„Das Volk steht auf — der Sturm bricht los!"

Riesa, den 19. Oktober.

Es wird von niemand bestritten, daß es historisches Recht der Völker ist, wenn ihre Freiheit und ihr Leben vom Feinde bedroht werden, zu den Waffen zu greifen. Nach über fünf Jahren schweren Ringens steht der Feind an den Grenzen des Reiches. Der Einbruch in deutsches Gebiet, der schon im Jahre 1939 geplant war, ist damals vereitelt worden. In kühnen Offensivvorstößen haben die deutschen Armeen im Westen, Süden und Osten den Einkreisungsring aufgebrochen und die Grenzen unseres Machtbereiches weithin sichernd vorgeschoben. Nur seiner Ueberlegenheit an Masse und Material hat es der Feind zu verdanken, daß unsere Divisionen in erbitterten Abwehrkämpfen im Süden, im Westen und im Osten langsam zurückweichen mußten. Allein es hat sich gezeigt, daß die Siegesfanfaren in London, Washington und Moskau zu Unrecht geblasen wurden. Allenthalben an den Grenzen des Reiches hat sich die Kraft der Abwehr verstärkt, hat sich der Widerstand gegen die Eroberer um ein Vielfaches verstärkt, die rasch durchgeführten Maßnahmen im Zeichen des totalen Krieges ermöglichen es heute, daß neue Truppen und neues Material auf den verkürzten Nachschublinien an die Fronten gehen.

In der Geschichte des britischen Volkes gibt es nun eine Epoche, in der vaterländische Begeisterungsfähigkeit und unbedingte Opferbereitschaft durchaus einen Vergleich mit unserer heutigen Situation aushalten. Als das deutsche Volk in den Freiheitskriegen gegen die napoleonische Unterdrückung aufstand, verließen Scharen von Freiwilligen ihre heimatliche Wirkungsstätte, legten die Hauptlast der Arbeit in die Hände entschlossener Frauen und strömten in die Freikorps. „Das Volk steht auf — der Sturm bricht los!" Das Wort von damals wurde zu einer Parole sozusagen von Ewigkeitswert für alle ähnlich gelagerten Fälle. Die Sturmflut patriotischer Begeisterung, die uns heute noch in der Literatur, im Schauspiel und in der Malerei beispielgebend vor Augen steht, brandete im Frühjahr 1813 in Preußen empor, nachdem die großen Erzieher die geistige Basis geschaffen hatten. Fichte, Arndt, Schleiermacher, Scharnhorst und Clausewitz sind nicht nur die geistigen Väter jener Zeit geblieben, sie haben über ein Jahrhundert hinweg weitergewirkt und der zündende Funke ihrer Worte hat in unserer Zeit wieder jenes Feuer entfacht, das da heißt, deutsches Leben und deutsche Existenz durch den Kampf vor der Vernichtung zu bewahren.

Wenn heute der Feind auch nicht im Lande steht, so ist er doch über dem Land und lauert — weit gefährlicher als vor 120 Jahren — vor den Grenzen. Die Macht des Unterdrückers von damals war zeitlich begrenzt, weil sie eng mit der Persönlichkeit Napoleons verbunden war. Mit seinem Sturz erlosch die Kraft Frankreichs, sich in Europa zu behaupten. Der Kampf gegen das französische Joch wurde vor allen Dingen geführt, um diese Epoche früher zu beenden, als sie später hätte doch enden müssen. Heute aber trachtet ein Feind nach der Lebensader der Deutschen, der unabhängig von einer vorwärtstreibenden, suggestiven Macht einer genialen Persönlichkeit allein von seiner völkervernichtenden Idee ohne zeitliche Begrenzung vorwärts gepeitscht wird. Im Osten ist es der Bolschewismus, im Westen die plutokratische Weltdemokratie.

Wir Deutschen wissen, daß wir in diesem Ringen das Schwerste noch nicht überstanden haben. Der Feind wird nicht nachlassen in seinen Anstrengungen, bis wir ihn endgültig davon überzeugt haben, daß er uns nicht zu schlagen vermag. Inzwischen werden neue Belastungen an uns herantreten, werden sich vielleicht weitere schwere Krisen einstellen. In solchen Zeitläuften darf das Wort, daß auch das Letzte und der Letzte eingesetzt und aufgeboten werden müsse, keine Phrase sein. Der vom Führer proklamierte totale Krieg in seiner letzten Konsequenz ist die Basis unseres Schicksalskampfes an der Schwelle des sechsten Kriegsjahres. Wenn der Führer nunmehr die Bildung des deutschen Volkssturmes verfügt hat, so wird damit dem Feind bekundet, daß er sich, sollte er über die Grenzen des Reiches vordringen, einem Volkskrieg gegenübersehen wird, wie er in der Geschichte zwar Beispiele findet, wie er mit dieser letzten Verbissenheit aber vermutlich noch niemals geführt worden ist.

Als im Jahre 1940 deutsche Divisionen in überraschendem Zugriff die Atlantikküste besetzt hatten, und die britische Insel von der Furcht einer kommenden Invasion beherrscht war, gründete übrigens Churchill in England die Heimwehren. Diese Verbände, militärisch nur in geringem Maße ausgebildet, aber mit entsprechenden Abzeichen versehen und als Combattanten im Sinne der Haager Konvention geltend, sollten beim Auftauchen deutscher Truppen eingesetzt werden. Wenn nun in Deutschland jetzt der Volkssturm in Erscheinung tritt, so hat er zwar nichts mit jener Mobilgarde zum Schutz der britischen Plutokratie zu tun, aber der Feind muß ihn völkerrechtlich anerkennen. Der Volkssturmsoldat erhält ein Soldbuch, er trägt ein weithin sichtbares Abzeichen und er ist bewaffnet. Er ist damit Soldat, und der Feind muß ihn als solchen behandeln. Es ist klar, daß die Einheiten des Volkssturms nicht eingesetzt werden können etwa wie die neuen gutausgerüsteten und bewaffneten Volksgrenadiere. Die Aufgaben des Volkssturms sind besonderer Natur und werden sich nach der jeweiligen Lage richten. Sollte der Feind indessen, vielleicht schon bald, mit ihnen in Berührung kommen, so wird er gerade auch an seinem Einsatz erkennen, daß ganz Deutschland nur von einem Willen beseelt ist.

Wenn es also heute mitten im Kriege noch einmal heißt: „Ein Volk steht auf — der Sturm bricht los!", so ist das der Ausdruck für den Willen, alles Deutsche zu bewahren. Einstmals strömten die Freiwilligen als schwarze Husaren, als Jäger und als Landsturm zu den Fahnen. Heute — in Anpassung an die Gesetze des modernen Krieges — reiht sich die Jugend, die noch nicht an der Front steht, als Flak und Nachrichtenhelfer in das große Ringen um die deutsche Freiheit ein. Wenn jetzt auch die Männer, die noch nicht im Rahmen der deutschen Wehrmacht dienen konnten, zum Volkssturm zusammengeschlossen werden, um die Heimat zu verteidigen, so leisten diese Männer den gleichen Dienst wie ihre Vorfahren, die durch das Krümpersystem ausgebildet, Preußen in die Lage versetzten, in kurzer Zeit Tausende von wehrbereiten Männern gegen den Feind zu schicken.

Volkssturm ist die heilige Flamme, die glühende Begeisterung und der fanatische Wille, gegen den Feind aufzustehen, damals wie heute. Volkssturm bedeutet die Zusammenballung aller Kräfte, die ausschlaggebend sind, um die letzte entscheidende Viertelstunde zu bestehen. Volkssturm aber bedeutet ebenso die Behauptung unseres völkischen Daseins. Daß unter solchen Zeichen der deutsche Volkssturm geradezu Vorbildliches leisten wird, davon sind wir heute bereits überzeugt. Er wird sein Teil dazu beitragen, daß die letzte Viertelstunde dieses Ringens uns gehören und damit unser Endsieg sichergestellt wird. Wir gehen einig mit Heinrich Anacker, der da sagt:

Es fliehn vor dem Schicksal nur die Feigen und Halben,
und bieten ihm wehrlos den offenen Rücken —
So wirft sie zu Boden sein gnadloser Zugriff,
Wie schlechtverwurzelte Bäume der Sturm.

Die Starken aber und Mutigen stellen
Dem dunkel Verhängten sich Auge in Auge.
Wie eherne Fechter zu harter Bewährung;
Ihr glühender Glaube bringt ihnen den Sieg.

Du hast nur die Wahl zwischen tapferem Ausharren
Und sinnlosem Sprung in den gähnenden Abgrund.
Vom Schöpfer ward dir dein Bestes: der Wille,
Das Schicksal zu meistern! Erwaun dich und sieht!

Max Malischewski

Der Erlaß des Führers

Der Führer hat folgenden Erlaß über die Bildung des Deutschen Volkssturms herausgegeben:

„Nach fünfjährigem schwersten Kampf steht infolge des Versagens aller unserer europäischen Verbündeten der Feind an einigen Fronten in der Nähe oder an den deutschen Grenzen. Er strengt seine Kräfte an, um unser Reich zu zerschlagen, das deutsche Volk und seine soziale Ordnung zu vernichten. Sein letztes Ziel ist die Ausrottung des deutschen Menschen.

Wie im Herbst 1939 stehen wir nun wieder ganz allein der Front unserer Feinde gegenüber. In wenigen Jahren war es uns damals gelungen, durch den ersten Großeinsatz unserer deutschen Volkskraft, die wichtigsten militärischen Probleme zu lösen, den Bestand des Reiches und damit Europas für Jahre hindurch zu sichern. Während nun der Gegner glaubt, zum letzten Schlag ausholen zu können, sind wir entschlossen, den zweiten Großeinsatz unseres Volkes zu vollziehen. Es muß und wird uns gelingen, wie in den Jahren 1939 bis 1941 ausschließlich auf unsere eigene Kraft bauend, nicht nur den Vernichtungswillen der Feinde zu brechen, sondern sie wieder zurückzuwerfen und so lange vom Reich abzuhalten, bis ein die Zukunft Deutschlands, seiner Verbündeten und damit Europa sichernder Friede gewährleistet ist.

Dem uns bekannten totalen Vernichtungswillen unserer jüdisch-internationalen Feinde setzen wir den totalen Einsatz aller deutschen Menschen entgegen.

Zur Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht und insbesondere zur Führung eines unerbittlichen Kampfes überall dort, wo der Feind den deutschen Boden betreten will, rufe ich daher alle waffenfähigen deutschen Männer zum Kampfeinsatz auf. Ich befehle:

1. **Es ist in den Gauen des Großdeutschen Reiches aus allen waffenfähigen Männern im Alter von 16 bis 60 Jahren der Deutsche Volkssturm zu bilden. Er wird den Heimatboden mit allen Waffen und Mitteln verteidigen, soweit sie dafür geeignet erscheinen.**
2. **Die Aufstellung und Führung des Deutschen Volkssturms übernehmen in ihren Gauen die Gauleiter. Sie bedienen sich dabei vor allem der fähigsten Organisatoren und Führer der bewährten Einrichtungen der Partei, SA, SS, NSKK und HJ.**
3. **Ich ernenne den Stabschef der SA Schepmann zum Inspekteur für die Schießausbildung und den Korpsführer NSKK Kraus zum Inspekteur für die motortechnische Ausbildung des Volkssturmes.**
4. **Die Angehörigen des Deutschen Volkssturms sind während ihres Einsatzes Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes.**
5. **Die Zugehörigkeit der Angehörigen des Volkssturms zu außerberuflichen Organisationen bleibt unberührt. Der Dienst im Deutschen Volkssturm geht aber jedem anderen Dienst in anderen Organisationen vor.**
6. **Der Reichsführer SS ist als Befehlshaber des Ersatzheeres verantwortlich für die militärischen Organisationen, die Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung des Deutschen Volkssturms.**
7. **Der Kampfeinsatz des Deutschen Volkssturms erfolgt nach meinen Weisungen durch den Reichsführer SS als BdE.**
8. **Die militärischen Ausführungsbestimmungen erläßt als BdE Reichsführer SS Himmler, die politischen und organisatorischen in meinem Auftrage Reichsleiter Bormann.**
9. **Die Nationalsozialistische Partei erfüllt vor dem deutschen Volk ihre höchste Ehrenpflicht, indem sie in erster Linie ihre Organisationen als Hauptträger dieses Kampfes einsetzt.**

Adolf Hitler."

Erster Appell des Deutschen Volkssturms

/ Ansprache des Reichsführers SS vor Volkssturmkompanien in Ostpreußen

Der Reichsführer SS hielt am 18. Oktober in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volkssturms ab. Auf dieser Kundgebung wurde das Dekret des Führers über die Errichtung des Deutschen Volkssturms verkündet. Im Anschluß an die Bekanntgabe der Proklamation des Führers hielt der Reichsführer SS vor den angetretenen Volkssturmkompanien folgende Rede:

Volkssturmmänner!

Heute vor 131 Jahren, am Abend des 18. Oktober 1813, ging nach blutigen und äußerst wechselvollen Kämpfen die Völkerschlacht bei Leipzig siegreich zu Ende. Durch diesen Erfolg wurde Deutschlands Boden von Napoleons unüberwindlich scheinender Heeresmacht reingefegt. Nach militärischen Begriffen war der Krieg, der von mutigen Freiheitskämpfern aller deutschen Stämme und von revolutionären, kühnen Offizieren und Generalen der preußischen Armee wie Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, Clausewitz im Frühjahr des Jahres 1813 begonnen wurde, ein aussichtsloser. Viele deutsche Länder waren im Bund mit dem Korsen, Preußens Festungen von französischen Garnisonen besetzt, Preußens Heer eine kleine unbedeutende Rumpfarmee. Ein Angriff gegen Napoleon war, obschon er 1812 in Rußland eine schwere Niederlage erlitten hatte, nach verstandesmäßiger Berechnung unmöglich und für die angeblich „besonnenen" Politiker und Militärs unverantwortlich.

Das Beispiel von 1813

Die Freiheitskämpfer aber, die ihren Willen gegen den Zaghaften, Berechnenden, Klugen und Neunmalweisen durchsetzten und vom zögernden König am 21. April 1813 die Gründung des Landsturms ertrotzten, hatten in ihren gläubigen Herzen den von der Geschichte als richtig erwiesenen Entschluß zum Kampf gefaßt und in die Tat umgesetzt. Aus ungedienten Bauern und Städtern bildete sich der Preußische Landsturm. Bedingungslos ist der Wille zur Aufstellung der Organisation. Unübersteigbare Hindernisse gibt es nicht.

In der Verordnung über den Landsturm heißt es in § 43:

„Die Waffen sind alle Arten von Flinten mit und ohne Bajonett, Spieße, Pickel, Heugabeln, Morgensterne, Säbel, geradgezogene Sensen, Eisen usw."

Aus den Haufen wurden Bataillone, aus notdürftig Bewaffneten die fanatischen Freiheitskämpfer. Mit den Worten „Vaterland, Vaterland" griffen Landwehr und Landsturm den überlegen gerüsteten, modern ausgebildeten und kriegserfahrenen Feind in allen Provinzen an und vertrieben in monatelangen, von vielen Rückschlägen begleiteten Kämpfen den französischen Gegner aus dem preußischen Staatsgebiet.

Die Krönung war dann die in erster Linie von den preußischen und österreichischen Soldaten ruhmreich zu Ende geschlagene Schlacht bei Leipzig. Der Landsturm hatte aus einer angeblich aussichtslosen Situation heraus in einem halben Jahr die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der gewichtige strategische Sieg bei Leipzig durch die Armee erfochten werden konnte, der wiederum die Grundlage für die Befreiung des Vaterlandes und das Gewinnen des ganzen Krieges war.

Heute nun, am 18. Oktober 1944, dem Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig, hat unser Führer und Oberster Kriegsherr Adolf Hitler alle noch zu Hause befindlichen waffenfähigen deutschen Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum Kampfeinsatz im deutschen Volkssturm zur Verteidigung des Heimatbodens aufgerufen.

Es wird sicherlich in Deutschland Menschen geben, welche die ängstliche Frage stellen, ob dies notwendig sei! In soldatischer Ruhe, die unserem treuen und tapferen deutschen Volk zu eigen ist, wollen wir die Männer und Frauen, die wir in fünf Kriegsjahren an der Front und in der Heimat auch den schwersten Angriffen zu Land, zu Wasser und aus der Luft mutig und unbeugsam standgehalten haben, uns einen Ueberblick verschaffen.

Der deutsche Freiheitskampf

Im Jahre 1939 wurde die Lage Hunderttausender von Deutschen in der Republik Polen eine immer schlechtere. Blutigste Verfolgungen waren ebenso an der Tagesordnung wie die Vertreibung von Haus und Hof. Der Führer stellte an die Republik Polen in mehreren Noten, zum Schluß in seinem Vorschlag vom 30. August 1939, die ebenso berechtigten, wie maßvollen Forderungen. Es wird einmal von historischer Bedeutung sein, daß der englische Botschafter diesen Vorschlag, durch den der Ausbruch des Krieges leicht hätte vermieden werden können, nicht weitergegeben hat. In großen Zügen handelt es sich um folgende Punkte:

1. Die uralte deutsche Stadt Danzig sollte dem Deutschen Reich zurückgegeben werden. 2. Im Gebiet des sogenannten Korridors sollte eine von einer internationalen Kommission nach dem Saarstatut durchzuführende Abstimmung stattfinden, die die objektive und gerechte Entscheidung bringen sollte und 3. den deutschen Volksgenossen in Polen sollte ebenso ein gerechtes Minderheitenstatut gegeben werden wie Deutschland seinerzeit bereit war, den schon immer gut behandelten Polen im Deutschen Reich ein gleichlautendes Statut zu geben.

In dem kurzen Feldzug der 18 Tage wurde das polnische militärische Problem gelöst. Der Führer bot unseren Gegnern England und Frankreich die Friedenshand.

Im Frühjahr 1940 kam die deutsche Wehrmacht England um wenige Stunden zuvor, als es unter Mißachtung der Neutralität Norwegen und Dänemark besetzen wollte. Hiermit war unserem Volk die Nordgrenze gesichert.

Im Frühsommer 1940 wurden die westlichen Armeen unserer Gegner, die belgische, die niederländische, französische und englische, besiegt bzw. vom Festland vertrieben. Trotzdem bot der Führer abermals die Hand zum Frieden. Wiederum wurde sie zurückgewiesen. Weit von den Heimatgrenzen war durch des Führers Weitblick und Voraussicht der Feind abgedrängt worden.

Inzwischen hat sich Rußland mit seinen Millionenarmeen und seinen Zehntausenden von Panzern zum Stoß nach Europa bereitgestellt und sich mit den jüdischen Kriegstreibern in England und Amerika verbündet.

Den vom Juden erfundenen und geführten Bolschewismus kannten wir durch viele Jahre aus unserem inneren deutschen Kampf gegen Rotfront und KPD. Was die Rote Armee beim Einmarsch in Europa beabsichtigte, das wußten wir. Welch maßloses Elend die bolschewistische Herrschaft für ein Volk be-

(Fortsetzung auf nächster Seite)